Deutsches Reich.

Was die Dauer der Sitzungen des Abgeordnetenhauses vor Pfingsten anlangt, so liegt es in der Absicht, unter täglicher zumeist 10 Uhr beginnender Sitzung den gesammten vorliegenden Berathungsstoff bis zu dem Termin zu erledigen, an welchem frühestens die letzte Abstimmung über das Lehrer-Anstellungsgesetz stattfinden kann; dies ist der 5. Juni. Dann würde das Abgeordnetenhaus dem Präsidenten Vollmacht zur Anberaumung der nächsten Sitzung ertheilen, welcher es allerdings nur dann beiführen würde, wenn von dem Herrenhause noch Vorlagen an das Abgeordnetenhaus gelangen sollten. Dabei wird allerdings vorausgesetzt, daß neue Anträge aus den Häusern nicht zur Verhandlung gelangen und eine Regierungsvorlage nicht eingehe.

* **München**, 22. Mai. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte nach lebhafter Debatte mit 75 gegen 70 Stimmen anstatt der von der Regierung geforderten 1,270,000 M. dem Antrage des Ausschusses gemäß einen Betrag von 870,000 M. zu Wohnungsgeldzuschüssen an die Staatsbeamten, nachdem der Finanzminister v. Riedel die Bedürfnißfrage positiv bejaht, den günstigen Stand der Staatsfinanzen dargelegt und auf einen voraussichtlichen Mehrertrag von 1½ Millionen aus der neuen Zuckersteuer hingewiesen hatte. Ferner trat die Kammer dem Beschluß der Reichsräthe auf Wiedereinsetzung von 140,000 M. in den Militäretat zum Kasernenbau in Bamberg bei und genehmigte das Etatsgesetz. — Die Kammer der Reichsräthe stimmte der Novelle zur Subhastationsordnung zu und bewilligte verschiedene Etatsübertragungen.

* **Darmstadt**, 22. Mai. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, welcher gestern hier eingetroffen war, ist heute nach Baden-Baden abgereist.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 22. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Am Ministertische: v. Boetticher, Maybach.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Kanalvorlage.

§ 1 fordert 71 Millionen M.

1. zum Bau der Kanalstrecke von Dortmund nach der unteren Ems, einschließlich der Anlage eines Seitenkanals aus der Ems von Olderzum nach dem Emdener Kanal nebst entsprechender Erweiterung des letzteren;

2. zur Verbesserung der Schiffahrtsverbindung von der mittleren Oder nach der Oberspree bei Berlin durch den Neubau eines Kanals von Fürstenberg nach dem Kersdorfer See, durch die Regulirung der Spree bis unterhalb Fürstenwalde und durch den Neubau eines daselbst beginnenden Kanals bis zum Seddin-See.

Abg. Stephanus-Linden (Hospitant des Centrums) führt Klage darüber, daß die Regierung aufgrund ihrer in dieser Hinsicht angestellten Untersuchungen nicht dahin gekommen ist, ein das ganze Land umfassendes Kanalnetz vorzuschlagen; so lange die Fracht von Hannover nach Dresden theurer sei als von England nach Dresden, könne doch von getrübten Transportverhältnissen nicht die Rede sein. Redner, dessen eingehende Ausführungen auf der Journalistentribüne sehr schwer verständlich sind, befürwortet den Ausbau des Dortmund-Emskanals, durch welchen den Ruhrkohlengebieten neue Absatzquellen erschlossen werden würden.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Meine politischen Freunde werden für den schlesischen Kanal, dagegen gegen das Plus stimmen, das die Regierungsvorlage in der Kommission erhalten hat. In Bezug auf den Rhein-Emskanal ist unsere Fraktion getheilter Meinung. Das Plus in der Kommission ist in der Weise entstanden, wie etwa auf Kreistagen für neue Chausseen Majoritäten geschaffen werden. (Heiterkeit.) Wenn wir nicht in der Lage sind, für den oberschlesischen Kanal schon heute zu stimmen, so liegt das daran, daß es noch an ausreichenden Anschlägen fehlt; sobald diese uns vorliegen, werden wir auch für diesen Kanal eintreten. (Beifall.) Den Rhein-Emskanal betrachte ich als ein Kampfmittel gegenüber den Schwierigkeiten, die uns dadurch entstehen, daß wir nicht die Rheinmündung besitzen. Man muß sich bei all diesen Fragen auf den Standpunkt der Allgemeinheit stellen, wenn wir nicht dazu kommen sollen, partikularistische Tendenzen geltend zu machen. Die Interessen, die die Provinz Sachsen hat, daß der Anschluß an diese Provinz schon jetzt in das Gesetz aufgenommen wird, mache ich daher nicht geltend. Für die Zusätze der Kommission kann ich nicht stimmen; es ist für den preußischen Staat unmöglich, die Staatsbahnen ertraglos zu machen durch ein ausgedehntes Kanalgesetz. Kanäle werden nur dort nothwendig sein, wo die Eisenbahnen nicht ausreichen. Wenn jetzt ein Theil meiner politischen Freunde zu dem Entschlusse gekommen ist, für den Dortmund-Emskanal zu stimmen, so geschieht es, weil unsere Bedenken dagegen abgeschwächt worden. Wir hoffen, daß die finanziellen Bedenken beseitigt werden durch die Erschließung neuer Einnahmequellen durch den Reichstag, denn das Defizit, die von den Parlamenten bewilligten Ausgaben müssen doch getilgt werden. Das ist eine einfache finanzpolitische Erwägung, wir können hier doch nichts bewilligen, wofür wir die Mittel nicht erhoffen können. Auch das Bedenken wegen des Ausfalls der Eisenbahneinnahmen fällt weg; man muß doch berücksichtigen, daß der Eisenbahntransport nicht genügt. Es ist doch bekannt, daß Berlin verhungern müßte, wenn man drei Tage lang die Kanäle schließen würde, und daß alle Hauptthätigkeit hier aufhören müßte, wenn die Kanäle 8 Tage lang geschlossen würden. Nun ist gesagt worden, dieser Kanal verschiebt die Verkehrsverhältnisse; man darf freilich nicht darauf rechnen, daß durch den Kanal der Roheisen-Industrie wesentlich aufgeholfen werden wird. Der einseitige Standpunkt von Lokalinteressen darf nicht eingenommen werden — ich glaube, daß es den Herren des Ostens, die gegen den Kanal sind, nicht gelingen wird, anstelle des Kanals billigere Tarifransporte zu erlangen. Hinzukommt, daß der Westen noch arm ist an Kanälen, während der Osten in dieser Hinsicht sehr gut situirt ist und auch zahlreiche Eisenbahnanlagen erhalten hat, wiewohl auf eine Rente dabei nicht zu rechnen war. Freilich hat die Industrie kein Ohr gehabt für die Klagen der Landwirthschaft — die Herren mögen sich dann nicht wundern, wenn auch ihre Klagen auf der Rechten kein Gehör finden sollten. (Beifall rechts.)

Minister Maybach: Ich glaube, die Sache, die uns beschäftigt, ist völlig spruchreif. Dagegen ist trotz der wiederholten Wünsche dieses Hauses nach Kanälen immer Widerstand geleistet worden, sobald es heißt: hic Rhodus, hic salta! Wenn es ein Fehler wäre, neben den Eisenbahnen auch Wasserstraßen anzulegen, so hätten wir diesen Fehler schon längst gemacht. Es ist aber kein Fehler, eine Bahnverwaltung muß auf dem höheren Standpunkte stehen, daß die Bahnen und Kanäle nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Wohle des Landes sind. Gerade diese Kanäle werden eine erwünschte Entlastung der Eisenbahnen sein. Der Eisenbahntarif soll, der nöthig wäre, um die Landesprodukte aus Rheinland und Westfalen konkurrenzfähig zu machen, müßte noch geringer sein als der Selbstkostenpreis der Eisenbahnen. Die Verbesserung und Neuanlage von Wasserstraßen ist also eine Nothwendigkeit. Was die finanzielle Seite der Frage betrifft, so möchte ich Sie doch bitten, nicht ministerieller zu sein, als unser vorsichtiger Finanzminister (Heiterkeit). Wenn die finanzielle Lage Preußens zur Zeit keine günstige ist, so darf uns das nicht abhalten, Ausgaben zu machen, die nothwendig sind. Diese Vorlage ist nur ein Stück des großen Kanalnetzes, das wir beabsichtigen (hört, hört!), wir müssen eine weitere Verbindung zwischen Rhein und Elbe anstreben. Für die Kanalisirung der oberen Oder sind die Vorarbeiten bereits unternommen; sobald sie beendet sind, werden wir mit einer Vorlage an das Haus herantreten — ich hoffe, dies wird bald der Fall sein, und ich hoffe ferner dann auf Ihre Zustimmung. (Beifall. Die Staatsregierung ist einverstanden mit den Zielen der Kommission, dagegen scheint es mir nicht angezeigt, schon jetzt bestimmt die Richtung der künftigen Kanäle in dieser Vorlage anzugeben. Ich möchte Ihnen daher empfehlen, eine andere Fassung zu wählen. Lassen Sie sich durch die angeregten Bedenken nicht von der Annahme der Vorlage abhalten, dessen Sie der Mißstimmung, die gegenwärtig vielfach herrscht, ab. Ich hoffe, Sie werden für die Vorlage stimmen. (Allseitiger Beifall.)

Abg. Graf Kanitz (kons.) erklärt sich gegen den Dortmund-Emskanal; die Ostsee gehöre der schlesischen Kohle. — Daß der Kanal die englische Konkurrenz beseitigen werde, sei nicht zu erwarten, da die Engländer bei ihren billigen Transportkosten auch nach Fertigstellung des Kanals billiger als wir die See erreichen würden.

Abg. Dr. Windthorst: Wenn man mit der Hebung der Industrie warten wollte, so lange wie der Vorredner es will, so würde die Industrie längst vernichtet sein. An das Prinzip der Sparsamkeit brauchte der Vorredner uns am wenigsten zu mahnen, nachdem er mehr als 100 Millionen für nicht produktive Zwecke bewilligt hat. Wenn die Herren sich gegen diese Kanäle erklären, warum denken nicht gegen den Nordostseekanal? Die Gründe gegen den einen gelten auch gegen die anderen. Der Nordostseekanal ist politisch wichtig, aber das allein könnte noch nicht zu seiner Annahme bestimmen. Außerdem giebt es eine Autorität im Lande, die strategisch mehr werth ist als alle Köpfe hier zusammen, und diese Autorität zweifelt an der Wichtigkeit des Nordostseekanals. Ich sage das nur, um den Herren Chauvinisten zu zeigen, daß ihr Chauvinismus nicht am Platze ist. Einem verständigen Schutzzolle habe auch ich zugestimmt, aber man darf das doch nicht übertreiben und die Herren scheinen nicht früher zufrieden zu werden, bis sie eine Kontinentalsperre haben. Dazu müssen Sie sich einen zweiten Napoleon verschreiben, der Reichstag giebt sich dazu nicht her. (Heiterkeit.) Sie wollen die Landwirthschaft heben — dazu müssen Sie doch aber die Industrie fördern, denn wenn diese zugrunde geht, wo wollen Sie denn Ihre landwirthschaftlichen Produkte absetzen? Herr v. Kanitz hat gemeint, die englische Kohlenkonkurrenz könne doch nicht bekämpft werden. Weiß er denn nicht, daß schon jetzt 20 Millionen Centner Kohlen mit der englischen Kohle konkurriren? — um wie viel mehr also, wenn die Frachtsätze durch die Kanäle herringert werden! Wenn Sie hören, wie in Westfalen die Arbeiter jetzt entlassen werden, wie viel Geld in diesen Kohlenwerken steckt, dann wollen Sie noch zögern, die Absatzwege zu bewilligen, die die Regierung Ihnen anbietet? Ich glaube, wir haben alle Ursache, das Wohlbefinden aller Klassen zu heben und uns vor einseitiger Begünstigung einzelner Klassen zu hüten. Wüßte ich, daß mit einer Summe wie der hier geforderten der Landwirthschaft dauernd geholfen werden könnte, so würde ich diese Summe auch für die Landwirtschaft bewilligen. In Bezug auf die Worte des Ministers erkläre ich mich schon jetzt bereit, für die von ihm in Aussicht gestellten Vorlagen einzutreten. (Beifall.)

Minister v. Maybach wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Graf Kanitz und stellt einige Angaben desselben über die Kohlentransport-Tarifsätze richtig.

Abg. Eickenscheidt (Centrum) tritt als praktischer Landwirth in längeren Ausführungen gegen die Ansicht auf, daß die Vorlage im Interesse der Landwirthschaft liege.

Abg. v. Rosenberg-Gluszczynski (freil.) befürwortet die Annahme der Kommissionsvorlage.

Nachdem sich Abg. Tramm (nat.-lib.) unter großer Unruhe des Hauses gegen den Rhein-Emskanal und für den Spree-Oderkanal ausgesprochen, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. T.-O.: Nord-Ostseekanal. Schwebende Schuld von 80 Millionen Mark.

Schluß 3¼ Uhr.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Brüssel sind jetzt Nachrichten vom Kongo eingelaufen, denen zufolge Wißmann sich auf dem „Stanley" eingeschifft hatte, um nach Luluaburg zu gelangen und von da seine weitere Erforschungsreise anzutreten. Er hatte seine Expedition vollständig organisirt. Es begleiten ihn bis Luluaburg zwei belgische Offiziere, Kapitän v. Macar und Lieutenant Le Marinel; diese beiden haben die Aufgabe, das Kommando der Station Luluaburg zu übernehmen, von hier aus das Innere des Landes auf Grundlage der Wißmann'schen Erfahrungen weiter zu erforschen und sich mit den Negerhäuptlingen zu verständigen, um das Gebiet des Kassai dem Kongostaat einzuverleiben. Wißmann selbst bringt in bisher ganz unbekannte Gebiete vor.

— Frl. de Brazza, die Schwester des bekannten Afrikareisenden, wird ihren Bruder nach Afrika begleiten, sobald derselbe sein Amt als Gouverneur im freien Kongostaat antritt. De Brazza will im Herbst abreisen.

F. Der 100jährige Geburtstag König Ludwig I. von Baiern wird am 8., 9. und 10 Juli in München festlich begangen werden. Es hat sich aus diesem Anlaß unter dem Vorsitz der beiden Bürgermeister der Stadt München, Dr. Erhardt und Wiedenmayer, ein „Central-Comite für die König Ludwigsfeier" gebildet, das die deutsche Reichshauptstadt und eine Reihe anderer Städte zur Theilnahme an dieser Feier einladet. Das an den berliner Magistrat gesandte Einladungsschreiben besagt u. a.: „König Ludwig hat die Kunst neu belebt und wenn heute in Deutschland überall die Kunst gepflegt wird, so ist diese freudige Erscheinung vorzugsweise auf König Ludwig zurückzuführen. Es würde uns daher zur hohen Ehre und zum Vergnügen gereichen, wenn auch die Hauptstadt des Deutschen Reiches durch Abordnung zweier Delegirten zu dieser Centennar-Feier vertreten sein würde und wir beehren uns, Sie hiermit zur Theilnahme an derselben ergebenst einzuladen. Wir werden nicht säumen, das Detail-Programm nach seiner Feststellung sofort zu übersenden und fügen bei, daß, abgesehen von den kirchlichen Feiern, der Hauptsache nach ein Festzug zum Grabe des Königs, ein Kinderfest, ein Festakt an der Bavaria und Ruhmeshalle, in welcher die Büste des Königs aufgestellt werden wird, ein künstlerisch arrangirter Festzug zum Denkmale des Königs nebst Ovationen vor demselben, ein Festmahl und ein Gartenfest in Aussicht genommen ist." — Der berliner Magistrat hat bereits beschlossen, ein Mitglied seines Kollegiums zu dieser Feier zu deputiren.

— Der bekannte münchener Maler Bruno Pigtheim hat ein neues Panorama gemalt, welches die Kreuzigung Christi darstellt.

— Auf Befehl des Papstes Leo XIII. sollen mit dem Abgange und dem Absterben der noch vorhandenen männlichen Sopransänger der Sixtinischen Kapelle diese Sänger nicht mehr ersetzt, sondern die Sopran- und Altstimmen durch Knaben und kunstgebildete Sängerinnen ausgeführt werden.

[9]

Die Braut des Schifferleins.

Eine Hochlands-Geschichte von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

V.

Wenige Tage nach dem schönen Schifferfeste zu Neubeuern waren an der Lände in Nußdorf die zwei mit Gypssäffern beladenen Schiffzüge des Koppen bereit zur Abfahrt.

Ein Schiffzug besteht aus drei Schiffen, hier Zillen genannt, dem Hohenauer, dem Nebenbeyer und dem Schwemmer. Außer diesen drei Hauptzillen gehören dazu noch ein paar Roßplätten, große flache Schiffe, um die den Zug begleitenden Pferde bald an das eine, bald an das andere Ufer auf die Reitwege zu bringen, dann Seil- und Beinutzen, das sind kleine Kähne für die Schiffstaue und zum Hin- und Widerfahren beim Untersuchen des Flußbettes, was durch die sogenannten Aufführer besorgt wird, welche sich an den Hauptländen zu Rosenheim, Altenau, Krainburg 2c. befinden.

Die Schiffe wurden zu einem jeden Transporte neu gebaut und am End-Landungsplatze verkauft, in Wien meistens zusammengeschlagen und als Holz verwerthet. Eine Plätte ist 80 Schuh lang, 16 weit und 2½ Fuß tief, die Kipfen von Wurzelholz, die Bretter der Verschalung 1½ bis 2 Zoll stark. Die Herstellung eines Schiffes kostete zur Zeit, in der unsere Erzählung spielt, 75 bis 80 Gulden; dasselbe wurde aber um 40 bis 50 Gulden verkauft, wenn keine Gegenzüge, auf denen österreichische Weine und vorzugsweise Getreide zurückgebracht wurde, stattfanden.

Auf eine Plätte rechnete man zu einem solchen Gegenzuge drei bis vier Rosse. Sämmtliche Pferde eines Zuges wurden von einem Vor- oder Stangenreiter kommandirt. Das Personal, welches auf den Schiffen verwendet wird, theilt sich folgendermaßen ein: Der Sezthaler ist der Führer des ganzen Zuges und befindet sich am Hohenauer, der ersten Zille. Er hat ein bis zwei Stuirer, d. h. Ruderer bei sich. Auf dem Hauptschiff ist ferner ein Koch, in der Seilnutze ein Seilträger, in den anderen Zillenführer.

Mit dem ersten Tagesgrauen kamen Schiffleute, meist von Angehörigen geleitet, heran. Es waren stattliche Gestalten, deren Arbeitskleid in der baierischen Joppe, in einem grünen Filzhute mit niederem Rundgupf und breitem Rande, in langer, ziemlich weiter Lederhose und hohen, bis an die Knie reichenden Wasserstiefeln bestand. Zugleich mit ihnen kamen auch die zwei je zwölf Pferde zählenden Züge der Schiffreiter, letztere selbst in grünem Hut, Joppe und Reitstiefeln heran. Beim ersten war Loisl, beim zweiten der Brennsupphias Vorreiter. Der Majer gab ihnen auf einem Pferd die hierher das Geleite.

Der alte Kopp war einer der Ersten auf der Lände. Er gab dem Sezthaler seine Befehle und schärfte seinem Sohne, dem die Mutter mit Thränen in den Augen das Geleite bis zur Lände gab, noch verschiedene Aufträge ein. Nicht sah heute, geliebet wie die anderen, den schweren Geldgurt um den Leib, recht flott aus; aber zu dieser Kleidung paßte nur ein wenig sein noch verschlafenes, Mißbehagen ausdrückendes Gesicht. Die Strapazen der Wasserreise waren durchaus nicht nach seinem Geschmack, obwohl er auf dem Schiffe keinerlei Funktionen zu versehen hatte und eigentlich nur als Passagier mitfuhr.

Nachdem das Einsprengen (Einschiffen) der Pferde besorgt war, und um sich alle Schiffer versammelt hatten, wurde von dem Sezthaler laut ein kurzes Gebet gesprochen, worauf jedermann den ihm zugehörigen Platz einnahm.

„Anstauchen!" kommandirte jetzt der Leiter des Schiffeszuges, worauf dieses mit Stangen vom Ufer abgestoßen wurde. Auf das Kommando „Hebet an!" und „Antauchen!" wurden die Ruder langsam in Bewegung gesetzt und auf das „Paß ahi!" griffen die Ruder kräftig und unter den Segenswünschen der am Ufer Zurückgebliebenen ging es stromabwärts rasch von dannen.

Michl's Mutter winkte dem auf dem ersten Schiffe befindlichen Sohne lange nach. Der Majerbauer hatte Loisl die Hand zum Abschied gereicht und ihm dabei gesagt:

„I brauch' Dir nit anzuempfehl'n, daß D' ma d' Roß wieder g'sund hoambringst. Thua mir den G'sall'n und vertrag Di guat mit 'n Hias, und wennst nacha z'ruckkimmst, hon i gar manches mit Dir ausz'macha."

Der Majer sagte dies mit sehr freundlichem Gesicht, und Loisl's Augen blitzten freundlich auf. Er wagte es sogar, dem Bauern den Auftrag zu geben: „An schön Gruaß an d' Bäurin und — an Trexei; aa 't an mein Oedl und seids überzeugt, bei mir seit si' nix!"

Und als jetzt Loisl auf seiner Plätte dahinfuhr und mit dem Hute nochmals zurückwinkte, da grüßte ihn auch der Majer mit hocherhobenem Hute nach und rief: „Roas mit Gott!"

Frohen Muthes fuhren die Schiffleute bei herrlichstem Wetter den schönen Inn hinab, an Neubeuern vorüber, wo Loisl's Blick mit selig süßer Erinnerung an dem Plätzchen am Ufer haftete, auf dem ihm Trexei wiederholt ihre Liebe gestanden und Lebewohl gesagt. Dann ging es weiter und weiter, vorüber an dem schönen Rosenheim durch eine herrliche Landschaft, einen ungeheueren Garten voll reicher Abwechslung, voll üppiger Wiesen und Felder, anmuthiger Gebüsche, prächtiger Eichengruppen und dunkler Wälder, durchstreut mit weiß schimmernden Dörfern, hohen Kirchthürmen, mittelalterlichen, zinnengekrönten Schlössern und Ruinen. Auch größere Orte, wie Wasserburg, Mühldorf, Oetting und Marktl zogen panoramenartig an ihnen vorüber.

In Marktl, dem ersten Tagesziel, wurde zugefahren, d. h. gelandet. Die Pferde wurden in die zunächst dem Ufer gelegenen Unterstände auf „Nachtfelde" gebracht und abgefüttert.

Der Schiffsloch nahm sofort von einem der am Ufer befindlichen Feldherde Besitz, machte Feuer an, und bereitete die tägliche Schifferkost, Fleisch und Knödel, woran auch sämmtliche Schiffreiter theilnahmen.

Diese sowie die Schiffer verlassen in der Regel die Lände nicht. Bier und Branntwein werden ihnen von eigens zu diesem Dienste bestimmten Personen zugetragen, und sie legen sich bald in einem auf dem Schiffe eigens für sie hergerichteten gedeckten Raume zur Ruhe, in welchem sich Stroh und sogenannte Koten (feste Decken) befinden. Die Schiffreiter dagegen schlagen neben den Pferden ihr Nachtquartier auf. Es trifft sich aber auch oft, daß Schiffer, Rosse und Reiter im Freien übernachten müssen, besonders bei Gegenfahren, wenn sie „Wind und Nebel feiern," das ist wegen schlechten Wetters anhalten müssen.

Mit Tagesgrauen ward nach gesprochenem Gebete die Fahrt wiederum fortgesetzt. Bald gelangten sie an die Stelle, wo

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860525028/fragment/page=0001

Gerichtsverhandlungen.

* **Posen**, 23. Mai. In Lissa verurtheilte gestern die Strafkammer des Landgerichts den Rechtsanwalt Dr. Gellert wegen Gebührenüberhebung zu 8700 M. Strafe, dessen Bureauvorsteher Sternberg zu 2½ Jahren Gefängniß, wovon ein Jahr durch Untersuchungshaft verbüßt. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung in 352 Fällen. Der Staatsanwalt hatte gegen Gellert 4 Jahre Zuchthaus, gegen Sternberg 6 Jahre Gefängniß beantragt.

* **Dresden**, 22. Mai. Die Strafkammer des hies. Landgerichts verurtheilte eine aus 6 Personen bestehende Diebesbande, welche Dresden schon seit längerer Zeit unsicher gemacht und sich besonders auf Kellerdiebstähle gelegt hatte, zu einer Gesammtstrafe von 27 Jahren Zuchthaus. Die Leiterin der Bande, welche bei nicht weniger als 44 Diebstählen betheiligt war, erhielt 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

* **Breslau**, 22. Mai. In Oberschlesien hatte sich im November v. J. eine Bande von 12 jungen Burschen gebildet, welche unter der Führung des 22jährigen Arbeiters Felix Jarosch aus Orzegow Einbruchdiebstähle in frechster Weise vollführten. Die Mitglieder mußten in dem Gowalskchen ihrem Hauptmanne einen feierlichen Eid leisten, daß sie einander in jedem Falle Hilfe gewähren und sich nie trennen wollten. Nach einem Einbruche gelang es sechs der Burschen zu verhaften und man fand bei ihnen Pistolen, Messer, Brechstangen, Brecheisen, Nachschlüssel und Beile. Sie wurden dieser Tage zu Zuchthausstrafen von 1 bis 8 Jahren, der jüngste, der erst 17 Jahre alt ist, zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Räuberbande hatte die Absicht gehabt, die Kasse des deutschen Landgerichts zu erbrechen und dazu den 31. Dez. bestimmt, wo sie das meiste Geld darin vermuthete, ihre Verhaftung hat aber den Plan vereitelt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

** **Torgau**, 21. Mai. Am Bußtage fand unter Leitung und Mitwirkung des kgl. Musikdirektor Dr. Taubert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins in der Stadtkirche hier eine musikalische Aufführung statt. Die Elite torgauer Künstler wirkte mit, außerdem Hr. Konzertsänger Trautermann-Leipzig. Das Konzert wurde von Hrn. Organist Jeske mit der Töpfer'schen Choralbuchfühlung: „Ach was soll ich Sünder machen" eröffnet. In diesem Vortrage sowie in der sachgemäßen Begleitung der übrigen Solostücke zeigte Hr. J. seine völlige Beherrschung des vorzüglichen Instrumentes und sein Vertrautsein mit demselben. Nun wechselten in dem äußerst reichhaltigen Programm Soli der verschiedensten Art und Chöre ab. Gleich zuerst erfreute eine Dame die Zuhörer durch den Vortrag der Blumner'schen Altarie aus dem „Fall Jerusalems." „Dein, o Heiland hanret meine Seele." Vornehmer Ton und feiner Tundre, der die Altstimme so sympathisch macht, zeichneten den sauberen Gesang aus. In dem Passionslieder von Frank: „Jesus neigt sein Haupt und stirbt" sowie in einem Duett aus dem Oratorium: „Die Auferweckung des Lazarus" von Vogt, gaben zwei andere Damen Beweise exakter Schulung und tüchtigen Könnens. In dem immer wieder herzerquickenden Mendelssohn'schen Eliasterzett vereinigten sich die Damen zum gemeinschaftlichen Gesang. Nachdem Hr. Konzertsänger Trautermann das tiefempfundene „Wiedersehen" von Winterberger gesungen, hatten die Zuhörer die große Freude, die Solisten, — denen sich ein bewährter Bassist des Taubert'schen Gesangvereins anschloß — in dem Ave verum von Mozart, mit Streichquartett zu hören. Dem Referenten erschien dies die beste aller solistischen Gesangsleistungen. In einem Arioso von Rietz für Violine und einem Largo für Cello von Händel fanden Hr. Kapellmeister Werchholz, der immer bereit ist, wenn es einem wohlthätigen Zwecke gilt, sowie Hr. Bauinspektor H. von hier Gelegenheit, ihre künstlerische Fertigkeit auf ihren Instrumenten zu zeigen. Beide Leistungen waren von hervorragender Vollendung. Der Taubert'sche Gesangverein sang sauber und sicher mit vortrefflicher Orchesterbegleitung den Choral und Chor aus dem „Weltgericht" von Schneider: „Verfolgt von Feindes Haß und Spott," sodann unterstützt und verstärkt vom Gymnasialkirchenchor, der übrigens auch selbständig auftrat, den Chor aus dem Paulus: „O welch eine Tiefe." Der Klang des imposanten Chores war prächtig. Hierzu trugen nicht unwesentlich die jugendfrischen Männerstimmen des Gymnasialchores bei, der sowohl im Tenor als auch im Baß beachtenswerthe Sänger aufzuweisen hat. Das torgauer Gymnasium gehört ja zu den bevorzugten Anstalten, die einen tüchtigen Gymnasialkirchenchor aufzuweisen haben. Dazu gehört freilich ein Gesanglehrer wie es Dr. Taubert ist. Es muß eine Lust sein, unter der umsichtigen, präzisen Direktion desselben zu singen. Dirigiren und dirigiren ist eben zweierlei. Leider war das Konzert nicht so besucht, wie es dasselbe verdiente. Das städtische Publikum war schwach vertreten, was bei der Zusammensetzung des Programms, sodann im Hinblick auf den guten Zweck verwunderlich ist. Es muß wohl in Torgau wie anderwärts Leute geben, die über alle einheimischen Genüsse erhaben sind, dafür angeblich nach Leipzig zum Theater oder Konzert fahren. Sie fahren aber nicht hin. Alle Konzertbesucher sind gewiß von Dank erfüllt für den kostbaren Genuß, den ihnen der unermüdliche Musikdirektor Dr. Taubert sowie alle übrigen Mitwirkenden geboten haben.

G— **Zörbig**, 22. Mai. Am Sonntag gab die Konzertsängerin Frl. Minna Heise aus Sangerhausen unter Mitwirkung hiesiger Kräfte hier ein Konzert, das sich der Sympathien des Publikums zu erfreuen hatte, da die Dame als Tochter eines vormaligen hiesigen Organisten hier bekannt ist. Eine gute Schule ist der Sängerin nicht abzusprechen. — Vor einigen Tagen war ein Mädchen aus der hiesigen Waisenanstalt entflohen. Der Flüchtling ist in Leipzig aufgegriffen worden, wohin ihn die Sehenswürdigkeiten der Messe gelockt hatten. Die kleine Episode wird mit der Unterbringung des noch nicht zwölf Jahre alten Mädchens in Zwangserziehung enden, da dasselbe das Fahrgeld sich durch Diebstahl zu verschaffen gewußt hatte.

K **Erfurt**, 23. Mai. Bei dem benachbarten gothaischen Orte Bischleben ertrank heute mittag in der Gera ein junger Mann von hier, der dort mit drei Freunden gebadet hatte. Die tiefe Stelle heißt wegen ihrer großen Tiefe der „Riesenbach". Bis zum Abend suchte man nach der Leiche vergebens.

-t. **Aschersleben**, 23. Mai. In letzter Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. der Magistratsantrag auf Bewilligung der Mittel für die Vorarbeiten zum Bau zweier Volksschulen genehmigt. Die Baukosten sollen durch eine anzunehmende Anleihe beschafft werden. — Die diesjährige Hauptversammlung des Harzvereins wird bekanntlich im Juli in unserer Stadt abgehalten werden. Zu diesem Zweck hat sich bereits aus der Mitte der städtischen Behörden ein Ortsausschuß gebildet.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß betr. Genehmigung der Ausgabe von Anleihescheinen der Stadt Magdeburg in Höhe von 12,000,000 M. zu 3½ Proz. verzinslich. Die Mittel der Anleihe sind bestimmt zum Erweiterungsbau der Gasanstalt und der Wasserwerke daselbst, zum Neubau eines Gymnasiums, Krankenhauses, Schlachthauses sowie einer Elbbrücke, zum Ausbau des Rathhauses, zur Anlegung von Straßen und zur Kanalisation.

— In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: Rechtsanwalt Burchard bei dem Landgericht in Stendal.

— In der Nacht zum 20. d. hat sich in Borau bei Weißenfels ein Familiendrama abgespielt. Der Buchhalter Sch. aus Chemnitz, verheirathet mit der Pflegetochter des Amtsvorstehers K. aus Borau, hat, wie wir in der Zeitzer Ztg. lesen, seine junge Frau erschossen und dann sich selbst mit der Schußwaffe getödtet.

— Aus Ilmenau wird berichtet: Die Gemeinde Gabelbach hatte Veranlassung genommen, auch dem Großherzog ein Exemplar des Scheffel'schen Gabelbachliedes, dessen jüngst in diesen Blättern gedacht wurde, zu überreichen. Darauf ist in den letzten Tagen folgendes huldvolle Handschreiben eingegangen:

„Der Gemeinde Gabelbach danke Ich aufrichtig für die Freude, welche Mir dieselbe durch Ueberreichung des Scheffel'schen, mit Autou v. Werners Zeichnungen geschmückten „Gabelbachliedes" bereitet hat. Denn herzlich, in Wahrheit, ist Meine Freude über dieses anmuthige und frohsinnige Blatt, welches voraussichtlich deutschen Künstlern dem Ruhmeskranze Gabelbachs, in des Kuckelhaus hinzugefügt, von neuem Goethes Spruch: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht," zu bewahrheiten so recht geeignet ist. Möge der Gemeinde Gabelbach auch künftig noch oft der Vorzug zutheil werden, „den Genius zu bewirthen". Das wünscht von Herzen

Karl Alexander."

— Die Frau Fürstin von Reuß j. L. ist seit einigen Tagen an Peritonitis erkrankt. Die Krankheit trat sogleich sehr heftig auf.

— Von den an der Nonneburg-Meuselwitzer Bahn beschäftigten Arbeitern wurde am Donnerstag einer vom Sonnenstich befallen und verstarb nach wenigen Minuten.

Vermischtes.

— [Die Amme des spanischen Königs.] Wir haben einige Einzelheiten über die Ammenwahl in Madrid bereits mitgetheilt. Wie jetzt aus Madrid berichtet wird, hat das ärztliche Kollegium, welches in dieser Sache zu entscheiden hatte, unmittelbar vor der Geburt des königl. Kindes ein starkes 26jähr. Mädchen, Maximina Bedraja aus Heras in der an Ammen reichen Provinz Santander, für die Stellung einer königl. Amme als geeignet erkannt. Die genannte Würdenträgerin, welche die ebenso ehrende als gewinnbringende Aufgabe hat, den jungen König zu nähren, war bis vor kurzem ein blutarmes Geschöpf, welches kaum die Mittel aufbringen konnte, um sich halbwegs anständig zu ernähren. Sie wird im Palais mit allem Komfort und den ausgesuchtesten Bequemlichkeiten umgeben und erfreut sich sogar des Luxus einer Stellvertreterin, sozusagen einer Vice-Amme. Die zweite Amme des Königs heißt Adelaide Soto, ist 24 Jahr alt und stammt gleichfalls aus Santander. Die übrigen Ammen, welche sich zum Wettbewerb gemeldet hatten, sind bereits wieder in ihre Heimath abgereist und erhielten der Kopf eine Entschädigungssumme von 1000 Francs. Unter den letzteren befindet sich auch die schöne Donna Benancio Pellon, die Gattin eines steinreichen Kaufmanns aus Selaya, welche dem königl. Kinde ohne Entgelt ihr Herz öffnen wollte. Leider konnten die Aerzte von diesem schönen Patriotismus keinen Gebrauch machen.

— [20,000 Mark] hat in Meisenheim ein nicht genannt sein wollender Freund der deutschen Turnerei den jetzt in den ehemaligen Grafschaften Veldenz und Sponheim bestehenden Turnvereinen vermacht. Alle Vereine dieses Gebiets sind aufgefordert worden, ihre Anmeldungen alsbald zu machen, damit die Vertheilung der Summe vorgenommen werden kann.

** [Cirkusbrand.] In Wilna ist, wie uns ein Telegramm meldet, am Sonnabend nachm. der Cirkus Ferroni nebst allen Kostümen und Requisiten abgebrannt.

— [Lynchjustiz.] Am vorigen Sonnabend, so meldet man aus Newyork unterm 20. d., wurde die Frau eines in Seward County, Kansas, wohnhaften Farmers Jacob Freimuth von Fritz Rupin, einem Deutschen, welchem Freimuth Obdach gewährt hatte, bis er Arbeit finden würde, vergewaltigt und darauf ermordet. Als der Mann nachhause kam und seine Frau todt fand, erschoß er sich. Der Mörder wurde mehrere Meilen vom Schauplatz des Verbrechens in einer Schlucht entdeckt. Die entrüstete Menge holte ein herrenloses gesatteltes Pferd herbei. Das Ende eines langen Lassos wurde sodann dem Mörder um den Hals befestigt, während das andere Ende um den Sattelknopf geschlungen ward. Hierauf wurde das Pferd losgelassen und unter dem Geschrei der Leute und unter den Knallen von Revolvern und Flinten riß es den Verbrecher mit sich fort. Nachdem das Thier fast 5 Meilen gelaufen war, fiel es vor Erschöpfung zu Boden und der leblose Körper des Mörders wurde losgebunden.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* **Berlin**, 22. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° rubig, loco 33,00 à —, Zentner Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Mai 36,75, pr. Juni 37,00, pr. Juli-Aug. 37,50, Okt.-Jan. 38,60.

* **London**, 22. Mai. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12¾, nom. Rüben-Rohzucker 12½, beg. feiner. Centrifugal Cuba 14.

* **Hamburg**, 22. Mai. (Telegr.) Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 12½, Bersant.

* **Antwerpen**, 21. Mai. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 29,75 Frcs., Juni 30,25 Frcs., Juli-Aug. 30,75 Frcs., Sept.-Dez. 29,50 Frcs. Jan.-März 30,25 Frcs.

* **New-York**, 22. Mai. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4 D. 07/16 C.

Magdeburger Börse.

	21. Mai.		22. Mai.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	——		——	
Krystallzucker II.	——		——	
Korn-zucker 96 %	21,80 nom.		21,50—21,60	
Korn-zucker 95 %				
Korn-z. Rend. 88 %	20,30—20,50		20,25—20,50	
Nachprod. 88-92 %				
do. Rend. 75 %	18,00—18,50		18,00—18,50	

Tendenz am 22. Mai: Ruhig.

	21. Mai.		22. Mai.	
Fein Brodraffinade	——	M.	——	M.
Fein Brodraffinade	27,50—28,00	„	——	„
Brod-Melis	——	„	——	„
Gem. Raffinade	25,75—26,75	„	25,75—26,75	„
Gem. Melis I.	25,50	„	25,50	„

Tendenz am 22. Mai: Ohne Geschäft, Preise nominell.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Braunschweig**, 21. Mai. (Bericht von Eberhd. Mende.) **Rohzucker.** Die dieswöchentlichen Umsätze, zusammen ca. 55,000 Ctr., fanden großentheils in der ersten Wochenhälfte statt, wo noch mehrfach Nachfrage für Exportzwecken und hauptsächlich Raffineriequalitäten vorlag. Die dafür angelegten Preise standen damals schon unter dem Niveau der letztwöchigen Notiz und erfuhren successive weitere Rückgänge, als in den letzten Tagen die von Anfang an matte Tendenz des Marktes einen noch flaueren Charakter annahm. Gegen Wochenschluß gesellte sich übrigens zu der Unthätigkeit der Käufer auch ein völliger Mangel an Offerten, sodaß das Geschäft fast gänzlich zum Stillstand kam. Der Rückgang in den Notirungen beziffert sich auf ca. 40 bis 50 Pf. per Ctr. gegen die Vorwoche. — **Raffinirter Zucker.** Das Wochengeschäft verlief bei schwacher Kauflust sehr still, umsoweniger als auch das Angebot nur spärlich auftrat. Die Notirungen sind wieder um ca. 25 Pf. per Ctr. ermäßigt worden. Es notiren heute:

Raffinirter-Zucker.		Rohzucker. (Polarisationen nach
Raffinade I.	M. 27,75—28,00 excl. Sp.	Dr. Frühling & Dr. Schulz hier.)
Melis I.	„ 27,00 —„— „	Krystall-Zucker M. —„— „ incl.
Melis II.	„ 27,25 —„— „	Kornzucker 96 % „ 22,00—21,70 excl.
gem. Raffin. I.	„ 26,00—25,50 incl. S.	„ 95 „ —„— „
do. II.	„ 25,00—27,50 „ „	„ 88° R. „ 20,70—20,30 „
Würfelraffin. I.	„ 31,00 —„— „	Nachpr. 93—89 % „ —„— „
do. II.	„ 30,00 —„— „	„ 75° R. „ 18,70—18,30 „

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 4,50—3,80 Mark und für Brennereien —,— Mark. Die Preise verstehen sich pr. 50 kg.

Kaffee.

* **Hamburg**, 22. Mai. (Telegr.) Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

* **New-York**, 22. Mai. (Telegr.) (Fair Rio-) 9¾.

Petroleum.

* **Berlin**, 22. Mai. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posen von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —,— Loco —, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —,— bis —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Okt. —,—.

* **Stettin**, 22. Mai. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼/% Tara 11,20 M.

* **Hamburg**, 22. Mai. (Telegr.) Fest. Standard white loco 6,50 Br., 6,40 Gd., pr. Mai 6,35 Gd., pr. Aug.-Dez. 6,75 Gd.

* **Bremen**, 22. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,40 bez. u. Br. Ruhig.

* **Antwerpen**, 22. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, loco 16½ bez., 16½ Br., pr. Juni — bez., 16 Br., pr. Sept. — bez., 16½ Br., pr. Sept.-Dez. 17 bez., 17 Br. Matt.

* **New-York**, 22. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in New-York 6¼, do. Pipe Line Certificates — D. 67½ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 22. Mai. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine höher. Gek. 150 000 L. Kündigungspr. 37,06 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. F. 36,6 M., per diesen Mon. 37,6 bis 37,3 bis 38,1 per Mai-Juni 37,6 bis 37,3 bis 38,1 bez., per Juni-Juli 37,6 bis 37,4 bis 38,1 bez., per Juli-Aug. 38,6 bis 38,4 bis 39,2 bez., per Aug.-Sept. 39,6 bis 39,4 bis 39,9 bez., per Sept.-Okt. 40,2 bis 40,0 bis 40,5 bez., per Okt.-Nov. — bis — bez. Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 40,6 bis 38,7 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* **Magdeburg**, 22. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 37,50—38,00. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 22. Mai. Hermann Walther. (Wochenbericht.) Der erhebliche Besserung der Spiritus preise folgte Anfang der Woche ein leichter Rückschlag, doch blieb die Stimmung fest und Kauflust im Uebergewicht. Nachdem aber der neue Gesetzentwurf, betreffend des Spiritus betreffend, bekannt wurde, in welchem Sinne sich die Meinung des Gegenstand aussprach, wurde prinzipiell kam, denn man faßt eine so erhebliche Consumsteuer als sehr nachtheilig für den Absatz auf. Letztere Ansicht veranlaßte auch die Spekulation zu Glanzkäufen und da diese schließlich Kauflust begegneten, so gaben Preise ungefähr 2 Mark nach. Schließlich beruhigte sich aber der Markt wieder und gewann die Ansicht Raum, daß die Regierungsvorlage nicht so schlimm sei, und so konnten dieselben wieder anziehen. Die Stimmung ist daher wieder fester und die Kauflust vorherrschend, sodaß eine weitere Besserung zu erwarten. Kartoffelspiritus daselbst ohne Faß war amtlich notirt von 36,40—37,10 M.; ab Bahn, Bahn oder Speicher wurde 1 M. mehr bezahlt. Stimmung still, weil Käufer wie Verkäufer abwartende Haltung einnehmen.

* **Berlin**, 22. Mai. Per 10,000 Ltr.-Proz. ohne Faß loco 37,00 Gd. Höher.

* **Posen**, 22. Mai. (Telegr.) Loco ohne Faß 35,50, pr. Mai 35,90, pr. Juni 36,40, pr. Juli 37,10, pr. Aug. 38,00, pr. Sept. 38,60, pr. Okt. —. Gek. — Liter. Fest.

* **Breslau**, 22. Mai. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Mai-Juni 35,90, pr. Juni-Juli 36,60 pr. Aug.-Sept. 38,00.

* **Stettin**, 22. Mai. (Telegr.) Unverändert, loco 37,00, pr. Mai-Juni 37,00, pr. Juli-Aug. 37,90, pr. Aug.-Sept. 39,00.

* **Hamburg**, 22. Mai. (Telegr.) Fester, pr. Mai 24 Br., pr. Juli-Aug. 25¼ Br., pr. Aug.-Sept. 25¾, Br., per Sept.-Okt. 26¾ Br.

* **Paris**, 22. Mai. (Telegr.) Matt, pr. Mai 45,50, pr. Juni 45,50, pr. Juli-Aug. 46,00, pr. Sept.-Dez. 45,50.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 21. Mai. (Ermittl. d. tgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,80—1,50 M., Hammelfleisch 0,60—1,30 M. Butter 1,80—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,00—3,00 M.

* **Nordhausen**, 22. Mai. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,20 M., Kalbfleisch 0,80 bis 0,90 M., Hammelfleisch 0,90 bis 1,00 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., Butter 1,80 bis 2,0 M., Tafelbutter 2,00 bis 2,40 M. per 1 kg. Eier Schock 2,40 bis 2,50 M., Wild 4,00 bis — M.

* **New-York**, 22. Mai. (Telegr.) Speck 5⅞ C. pro Pfd.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Gläubiger	Forder. Mark	Aktiva 1. Gläub. Mark	Passiva Mark
L. Jacoby, Kfm.	Annaberg	Annaberg	17.5.	19.6.	9.6.	17.7.
H. B. Bauer, Uhrm.	Eichenberg	Aschaffenb.	17.5.	16.6.	16.6.	25.7.
C. G. Krohn, Kfm.	Bergen	Bergen	17.5.	17.6.	5.6.	21.6.
Dr. H. Sweitzer, Redakteur	Friedenau	Berlin	18.5.	30.6.	17.6.	19.8.
C. H. Hahn, Kfm. Louis Hahn vorm. J. W. Ziegler, Buchhdlg.	Berlin	Berlin	18.5.	3.7.	1.6.	15.7.
G. Hause, Kfm.	Braunschw.	Braunschw.	17.5.	16.6.	16.6.	7.7.
H. Holte, Eisenwaar. (Nachf.)	Bremen	Bremen	19.5.	30.6.	16.6.	14.7.
G. Wolf, Kfm.	Burgkadt	Burgkadt	18.5.	12.6.	21.6.	21.6.
O. W. E. Lüh i. Fa. E. Lüh & Co., Kfm.	Dresden	Dresden	17.5.	17.6.	19.6.	19.6.
F. M. Pagel, Kfm. (Nachf.)	Geestemünde	Geestemünde	17.5.	23.6.	9.6.	7.7.
H. Strzyschowski, Kfm.	Glewitz	Glewitz	17.5.	17.7.	17.6.	26.7.
Karl Grauer, Kfm.	Hohenstein Ernstthal	Hohenstein Ernstthal	17.5.	16.6.	1.6.	30.6.
C. Langner, Handelsm.	Löwenberg	Löwenberg	17.5.	5.7.	9.6.	16.8.
H. Hellmold, Zigarrenfabr.	Mainz	Mainz	18.5.	12.6.	10.6.	22.6.
J. M. Stein i. Fa. Richard Stein vorm. F. W. Mothes	Meißen	Meißen	19.5.	16.6.	18.6.	12.7.
Chrstn. Förner, Fabrbesitzer u. Zinkwaarengeschäft	München	München	15.5.	26.6.	28.5.	9.7.
Hermann Bödel	Nürnberg	Nürnberg	17.5.	25.6.	18.6.	2.7.
Elise Bischof i. Fa. J. C. Bischof	Nürnberg	Nürnberg	18.5.	30.6.	11.6.	9.7.
Eduard Simm, Tuchgesch.	Nürnberg	Nürnberg	19.5.	18.6.	10.6.	1.7.
A. Sikorski, Kfm.	Ostrowo	Ostrowo	18.5.	22.6.	17.6.	7.7.
C. Siem & Ltz. C. Hille, Bankf.	Seesen	Seesen	19.5.	28.6.	5.7.	5.7.
C. G. Kleit, Inh. d. Fa. Preßspahne- u. Kappenfabrik Gustav Kleit	Zwenitz	Stollberg	19.5.	15.6.	23.6.	23.6.
H. de Beaucleir, Kfm. (Nachf.)	Wiesbaden	Wiesbaden	17.5.	4.6.	11.6.	11.6.

Druck und Verlag von Otto Hendel.